

B. Magische und mantische Texte

4. Ein Rezept und zwei Beschwörungen¹

Susanne Beck (Leipzig)

P.Heid. Inv. Kopt. 408
10.–11. Jh.

18 x 22 cm

Herkunft unbekannt
Tafel VIII + IX

Die Handschrift P.Heid. Inv. Kopt. 408 wurde auf Hadernpapier geschrieben. Sie beinhaltet, neben einer Herstellungsanleitung und einem Bild, zwei Sprüche, die sich an verschiedene Dämonen richten. Diese Dämonen, namens [...]khoubin² Arpakh/Ornethau und Bersebol, verursachen in vielfältiger Weise Zerstörung. In dem ersten Spruch bleibt die Verwüstung auf Gegenstände und Plätze rund um das Haus beschränkt. Im zweiten werden dagegen eher „heiligere“ Orte vernichtet. Beide Beschwörungen beginnen jeweils mit einer Historiola, die sich in ihrer Art auffälligerweise an das Testament des Solomon (TSal)³ anlehnt, was darauf hindeutet, dass der Verfasser entweder mit einer der griechischen Varianten vertraut war⁴ oder, was wahrscheinlicher ist, es aus mündlicher Überlieferung kannte, da das TSal nicht wörtlich wiedergegeben wird. Die beiden Sprüche scheinen dem Zwecke zu dienen, sich die genannten Dämonen untertan zu machen und sie Böses vollbringen zu lassen, was sich nicht nur auf die Vernichtung von Eigentum von profanen und sakralen Bereichen beschränkt, sondern auch auf den Schaden von Personen abzielt.

Das Papier ist beidseitig beschrieben, wobei die rückseitige Beschriftung auf dem unteren Teil der Vorderseite beginnt. Die Farbe des Papiers ist hellgelb mit wenigen dunkleren Flecken, vor allem in der unteren (rt.) bzw. oberen rechten Ecke (vs.). In der oberen linken Ecke (rt.) befindet sich in einem Kreis ein Bild eines vogelartigen Dämons, der mit Brillen-

- 1 Herzlich sei allen Teilnehmern, Lehrenden wie Lernenden, der 4. ISSCP gedankt, besonders E. Grossman, T.S. Richter sowie G. Schenke, die der Verfasserin mit Rat und Tat zur Seite standen!
- 2 Der erste Teil des Namens ist nie komplett erhalten geblieben.
- 3 Immer noch grundlegend für das TSal ist die Publikation von C.C. McCown, Testament of Solomon, edited from manuscripts at Mount Athos, Bologna, Holkham Hall, Jerusalem, London, Milan, Paris and Vienna, Leipzig, 1922. Eine ausführliche Besprechung der Manuskripte mit Nennung weiterer Textzeugen und deren Editionen wird bei D.C. Duling, Testament of Solomon (First to Third Century A.D.), A new Translation and Introduction, in: J.H. Charlesworth (Hg.), The Old Testament Pseudepigrapha, I, Apocalyptic Literature and Testaments, Garden City (NY), 1983, 937–939, gegeben. Eine neuere Übersetzung unter Einbeziehung sämtlicher griechischer Handschriften findet man bei P. Busch, Das Testament Salomos, Die älteste christliche Dämonologie, kommentiert in deutscher Übersetzung, TU 153, 2006. Allgemein: Th. Klutz, Rewriting the Testament of Solomon. Tradition, Conflict and Identity in a Late Antique Pseudepigraphon (Library of Second Temple Studies 53), London/New York 2005; S.L. Schwarz, Reconsidering the Testament of Solomon, Journal for the Study of Pseudepigrapha 16 (2007) 203–237.
- 4 Das TSal ist in verschiedenen Varianten im Griechischen belegt. Mittlerweile ist auch ein arabisches Manuskript (Vat ar 448 39r–54r) und eine Handschrift in Karschuni (Ms Bibliothèque Nationale fond syriaque 194 ff 153–156b) bekannt; cf. P. Busch 2006, 11–12.

buchstaben umgeben ist und im ersten Spruch genannt wird.⁵ Rechts von dem Bild wird eine Herstellungsanleitung à 6 Zeilen gegeben, die durch eine Linie von dem Bild getrennt wird. Daneben fehlen etwa 3,5 cm, wobei der Text komplett erhalten zu sein scheint (s. Abb. Tafel VIII). Unter der Darstellung und der Rezeptanweisung sind noch einmal große Brillenbuchstaben bis etwa zur Hälfte des Blattes niedergeschrieben worden. Die folgenden beiden Sprüche werden jeweils mit einer Querlinie vom oberen Bereich bzw. voneinander getrennt. Das Recto umfasst 25 Zeilen, wobei sich zwischen Zeile 8–12 etwa mittig ein größeres Loch befindet.⁶ In Zeile 7 ist das Papier komplett gerissen und ab dieser Zeile sind nur die hinteren zwei Drittel der Seite erhalten (ca. 14,5 cm). Der zweite Spruch beginnt in Zeile 22. Das Verso umfasst 6 Zeilen. Hier fehlt ebenfalls jeweils das erste Drittel des Blattes (ca. 7,5 cm). Der Rest des Papiers ist unbeschrieben und im unteren Bereich auch wieder, mehr oder weniger, komplett erhalten.⁷ Das Blatt war gefaltet. Es wurde zuerst von der Schmalseite her zusammengelegt⁸ und anschließend zweimal in der Mitte, wobei das Verso innen war.

Der Text ist sahidisch mit einer Tendenz zur a-Vokalisation, was auf einen mittelägyptischen Einfluss schließen lässt⁹ und die möglichen Herkunftsorte bestätigt (s.u.).

Paläographisch gesehen datiert das Manuskript in das 11. Jahrhundert n.Chr. Bei der Schrift handelt es sich um den schmalen, geneigten Buchstil dieser Zeit.¹⁰ Charakteristisch für die Hand ist der ausschweifende untere Bogen des ζ, der lange obere Strich des λ und des σ, welcher die komplette Oberlänge der Zeile ausnutzt, das π mit dem charakteristischen Querstrich nach rechts, das μ mit einer knotigen Verdickung rechts unten sowie die zwei Formen des ο, wobei die eine davon fast wie ein λ erscheint. Gewöhnlich sind nur die Namen mit einem supralinearen Strich gekennzeichnet.

Das Papier gehört mit zu den Objekten, die im März 1935 von A. Grohmann der Heidelberger Sammlung zum Erwerb angeboten worden sind. Die damals gekauften Handschriften stammten aus al-Fus ā, Medīnet al-Faijūm und al-Aschmunein. Für das hier besprochene Manuskript ist anzunehmen, dass es wahrscheinlich aus al-Aschmunein oder dem Faijūm stammt.¹¹

In welchen Kontext das Objekt gehört, ist schwierig zu ermessen. Da aber im zweiten Spruch explizit „NN, Sohn der NN“ (V:4) genannt wird, scheint es als Vorlage für diese Beschwörungen gedient zu haben. Inwieweit die Herstellungsanweisung wirklich auf die beiden Anrufungszauber zu beziehen ist, ist nicht zu klären. Auffällig ist aber, dass, falls sie mit

5 Für weitere vogelartige Dämonendarstellungen dieser Art siehe V. Stegemann, *Neue Zauber- und Gebetstexte aus Koptischer Zeit in Heidelberg und Wien*, *Muséon* 51 (1938) 77.79.

6 In Zeile 8 fehlen ca. 1,5 cm, in Z. 9 ca. 4 cm, in Z. 10 ca. 1,5 cm, in Z. 11 ca. 1,2 cm und in Z. 11–12 ca. 1 cm.

7 Siehe die Beschreibung des oberen Papiers auf der Recto-Seite.

8 Es war wohl in 16 etwa gleich große Abschnitte gefaltet.

9 Zum Beispiel εβαλ R:6, ερα=R:20, V:3,6.

10 Vgl. dazu V. Stegemann, *Koptische Paläographie, 25 Tafeln zur Veranschaulichung der Schreibstile koptischer Schriftdenkmäler auf Papyrus, Pergament und Papier für die Zeit des III.–XIV. Jahrhunderts*, Mit einem Versuch einer Stilgeschichte der koptischen Schrift, Heidelberg, 1936, I, 22, II, Taf. 22.

11 R. Seider, *Aus der Arbeit der Universitätsinstitute, Die Universitäts-Papyrussammlung*, in: *Heidelberger Jahrbücher* 8 (1964) 164; mögliche Ursprungsorte mit freundlichem Hinweis von G. Schmelz und T.S. Richter.

beiden zusammenhing, nicht ausdrücklich darauf verwiesen wird.¹² Die Abbildung in der linken oberen Ecke der Rectoseite ist aber eindeutig als zugehörig zu dem ersten Spruch zu identifizieren, da die vogelartige Gestalt mit einem der Namen der Dämonen aus der ersten Beschwörung betitelt ist. Ob die Handschrift tatsächlich einer Zusammenstellung vergleichbarer Sprüche zuzuordnen ist, muss offen bleiben, vor allem auch, da sie so, wie sie heute vorliegt, definitiv gefaltet gewesen ist (s.o.).

Rezeptur:

σΙΝΕΡΞΩΒ ΣΝΑΒ Ε
 ΩΡΩ ΠΙΝΑΞ ΝΑΛΕΣΟΥ
 ΕΝΙ ΙΑΔΥ ΕΒΑΛ ΜΜΑΥ
 ΧΙΑΥΝΙ ΠΑ<Ξ>ΤΥ ΕΠΡΕ
 5 ΠΓΕΘΑΥ ΔΥΧΩΚ
 ΕΒΑΛ

(1) Herstellung: (*Schreibe es mit*) Menstruations- (2) blut (*auf*) einen assuanischer Tel- (3) ler. Wasche sie (ab) mit [...] Wasser, (4) schütte (wörtl. wirf) es an das Tor (*des zu Bezaubernden*) (5) Die drei Bösen. Es ist voll- (6) bracht.

1–5 Die Herstellungsanleitung liegt in stark verkürzter Form vor. Die Anweisung wird klarer, wenn man den koptisch-arabischen Papyrus P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 (Z.1–2, 50–51, 81–82, F.Bilabel/A. Grohmann (Hgg.), Griechische, koptische und arabische Texte zur Religion und religiösen Literatur in Ägyptens Spätzeit, Heidelberg, 1934, 328–344, Taf. 7–9.) heranzieht, der in sehr ähnlicher Weise solche Anleitungen enthält. Hier sei T.S. Richter noch einmal für den Verweis auf diesen Papyrus und die zahlreichen konstruktiven Hinweise zu der Herstellungsanleitung herzlich gedankt.

1–3 Zu Beginn der Zeile wird offenbar vorausgesetzt, dass man weiß, dass man das Bild und wahrscheinlich auch die Herstellungsanleitung an sich aufschreiben soll. Im Arabischen ist der Rückbezug einmal im Singular (تكتبه) und einmal im Plural (تكتبهم), vgl. Bilabel/Grohmann 1934, 329 Z. 1 (Taf. 7), 332 Z. 81 (Taf. 8); ΣΝΑΒ Ε ΩΡΩ ΠΙΝΑΞ ΝΑΛΕΣΟΥΕΝΙ: ΣΝΑΒ hier für ΣΝΟΥ; Blut von Tieren bzw. auch Menstruationsblut wird in magischen Texten öfters als „Tinte“ benutzt und häufig danach wieder abgewaschen. Vgl. hierzu A. Kropp, *Ausgewählte Koptische Zaubertexte*, Bruxelles, 1931, I, 45(H113), 51(K31), 53(K59); III, 108.185; 160–163.285–288 sowie V. Stegemann 1938, 81; ΣΝΑΒ ΕΩΡΩ: ε=ν, vgl. R:5 und R:16; ΝΑΛΕΣΟΥΕΝΙ: arab. الاسواني (al-aswānī): „assuanisch“, Nisbeadjektiv zu der Stadt Assuan (aswān), mit freundl. Hinweis von T.S. Richter. Für die Umsetzung von arabischen Wörtern in das Koptische siehe L. Stern, *Fragment eines koptischen Tractates über Alchemie*, in: ZÄS, 23, 1885, 118–119, M.E. Chassinat, *Un papyrus médical copte*, MIFAO 32, 1921, 21–45, und T.S. Richter, *Coptic*, in: *Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics I*, K. Versteegh, (Hg.), Leiden, Boston, 2006, 495–501; in P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 steht in Z.1 تكتبهم من

12 Was auch daran liegen mag, dass die Herstellungsanleitung nicht komplett verständlich ist.

صفحة اسوانية بدم حيضة „Du schreibst sie auf einen assuanischen Teller mit Menstruationsblut“, Bilabel/Grohmann 1934, 329, Taf. 7.

4 $\chi\iota\alpha\gamma\eta\acute{\nu}\iota$: ist das Attribut zu dem Wasser und wahrscheinlich ein arabisches Lehnwort. Eventuell kann es mit $\kappa\iota\omega\alpha\eta\iota$ (kaiwānī) „zum Saturn zugehörig“, ein Deckname für Blei, identifiziert werden, so dass man „Bleiwasser“ hätte, vgl. A. Siggel, Arabisch-Deutsches Wörterbuch der Stoffe aus den drei Naturreichen, die in arabischen alchemistischen Handschriften vorkommen, nebst Anhang: Verzeichnis chemischer Geräte, Berlin 1950, 87. In P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 heißt es anders: „und du wäscht sie mit stinkendem Wasser ab, das die Tauben erbrochen haben“ (وتغسلهم بما منتن قياه [الحمام]), Bilabel/Grohmann, 1934, 329, 335 (Taf. 7), s.a. das Kommentar 338; $\pi\alpha\langle\chi\rangle\tau\upsilon$: in P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 Z. 2 steht $\tau\acute{\rho}\sigma\eta$, da das Arabische nur sporadisch mit diakritischen Zeichen versehen ist, vgl. Bilabel/Grohmann, 1934, 328, Taf. 7–9, , kommen zwei Verbformen in Betracht: $\rho\acute{\sigma}\eta$ (rassa) oder $\rho\acute{\sigma}\eta$ (rašša). Erstere ist nur im Klassischen Arabisch als „anfangen, beginnen“ bezeugt (E.W. Lane, An Arabic-English lexicon, derived from the best and most copious eastern sources, London, Edingburgh, 1867, I.3, 1079) und im ägyptischen Arabisch als „(ver-)graben, verstecken“ (A. Wahrmond, Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache, Beirut, ³1974, I1, 756), worauf sich Grohmann in seiner Übersetzung bezieht (Bilabel/Grohmann 1934, 335). Im modernen Hocharabisch scheint das Verb nicht mehr vorzukommen. Die zweite Verbalform wäre genauso möglich, die „besprengen, verspritzen“ bedeutet (E.W. Lane, 1867, I.3, 1087, A. Wahrmond, ³1974, I1, 760, H. Wehr, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Wiesbaden, ⁴1976, 307), was dann für die Emendation zu $\pi\alpha\langle\chi\rangle\tau$ ($\pi\omega\chi\tau$) sprechen würde; $\epsilon\pi\rho\epsilon$: in P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501, schließt sich noch die Phrase „den du lieb hast“ (Bilabel/Grohmann 1934, 335) an. Hier wird nicht näher spezifiziert, an wessen Tor man das Wasser verspritzen soll, es ist aber anzunehmen, dass es sich um das Tor desjenigen handelt, den man schädigen möchte..

5 $\pi\bar{\rho}\epsilon\theta\alpha\gamma$: „die drei Bösen“: da am Ende der Herstellungsanleitung in dem P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 immer ein Räucherwerk steht bzw. geräuchert wird, scheint es sich hierbei auch darum zu handeln, vgl. Bilabel/Grohmann 1934, 329 Z.3–4, 331 Z.51, 332 Z.83. Die Zusammensetzung des Räucherwerks ist unbekannt.

Spruch 1 (R:7–21):

$\alpha\chi\epsilon\chi\omega\mu\omega\lambda\omega\kappa\epsilon$ $\eta\sigma\iota$ $\sigma\omega\lambda\omega\mu\omega\eta$ $\alpha\chi\iota$ $\eta\alpha\chi$ $\epsilon\chi\theta\upsilon\eta$ $\epsilon\sigma\iota$ Ψ [...]
 $\bar{\chi}\bar{o}\bar{\gamma}\bar{v}\bar{i}\bar{n}$ $\bar{\epsilon}\bar{\lambda}\bar{\rho}\bar{\pi}\bar{\alpha}\bar{\kappa}$ π [$\epsilon\chi$] ϵ $\bar{\sigma}\bar{\omega}\bar{\lambda}\bar{\omega}$:($\mu\omega\eta$) $\eta\alpha\chi$ $\chi\epsilon$ $\omicron\gamma$ $\pi\epsilon$ $\pi\epsilon\kappa\chi\omega\beta$
 $\pi\epsilon\chi\alpha\chi$ $\eta\alpha\chi$ $\chi\epsilon$ π [α] χ [$\omega\beta$ $\pi\epsilon$ $\omicron\gamma$] $\tau\alpha\kappa\alpha$ $\mu\pi\epsilon\rho$ $\omicron\gamma\pi\epsilon\tau\eta\alpha\eta$ [$\omicron\gamma\chi$]
10 ϵ [η] $\eta\eta\chi$ $\epsilon\rho\eta\epsilon\pi\theta\alpha\gamma$ τ [$\eta\rho$] γ $\omicron\gamma\epsilon\chi$ $\eta\sigma\omega\iota$ $\omicron\gamma\alpha\eta\alpha\gamma\rho\eta\omega$
 ω] $\alpha\iota$ $\tau\alpha\kappa\alpha\chi$ $\omicron\gamma\mu\epsilon\tau\chi$ [...] η $\omega\alpha\iota\tau\alpha\kappa\alpha\sigma$ $\omicron\gamma\alpha\lambda\mu\epsilon\rho\epsilon$ $\omega\alpha\iota$
 ω] $\beta\epsilon\chi$ $\omicron\gamma\omega\lambda\alpha\gamma$ $\omega\alpha$ [$\iota\tau$] $\alpha\kappa\alpha\gamma$ $\omicron\gamma\sigma\omega\mu$ $\omega\alpha\iota\tau\alpha\kappa\alpha\chi$ $\tau\epsilon\chi$
 \pm 17] $\omega\alpha\iota\tau\alpha\kappa\alpha\chi$ $\omicron\gamma\alpha\pi\omega\theta\eta\kappa\epsilon$ $\omega\alpha\iota$ [$\tau\alpha\kappa$]
 $\kappa\alpha\sigma$ \pm 13] $\epsilon\pi\epsilon\sigma\rho\alpha$ $\omicron\gamma\sigma\alpha\mu\epsilon\tau$ $\omega\alpha\iota\tau\alpha\kappa\alpha\sigma$ $\omicron\gamma\alpha$
15 \pm 16] $\eta\pi\rho\omicron\mu\epsilon$ $\chi\omega\beta$ $\eta\iota\mu$ $\epsilon\theta\alpha\gamma$ $\omega\alpha\epsilon\iota\eta\tau$ [χ]
 \pm 16] $\sigma\alpha\mu$ $\epsilon\sigma\alpha\eta\alpha$ $\pi\eta\alpha\sigma$ $\tau\alpha\eta\alpha\sigma\epsilon\beta\alpha\mu$
 \pm 16 $\bar{\chi}$] $\bar{o}\bar{\gamma}\bar{v}\bar{i}\bar{n}$ $\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\pi}\bar{\alpha}\bar{\chi}$ $\pi\epsilon$ $\pi\alpha\rho\alpha\eta$ $\bar{\omega}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\epsilon}\bar{\theta}\bar{\alpha}\bar{\gamma}$
 $\pi\epsilon$ $\pi\alpha\rho\alpha\eta$ \pm 9]: $\pi\epsilon$ $\pi\alpha\rho\alpha\eta$ $\bar{\alpha}\bar{\rho}$ ($\pi\alpha\chi$) $\bar{\pi}\bar{\epsilon}$ $\bar{\pi}\bar{\alpha}\bar{\rho}\alpha\eta$ $\bar{\omega}\bar{\rho}$ ($\eta\theta\alpha\gamma$) $\pi\epsilon$ $\bar{\pi}$

[ΔΡΑΝ ±11 ρ]ΩΒ ΝΙΜ ΘΑΥ ΕΤΕΚΕ† ΜΜΑΥ ΜΜΑΪ ΩΔΑΪ
 20 [± 14 ΩΩ]ΤΗ ΕΡΑΪ ΣΑΝΑΤΗΛ ΜΝ ΣΕΤΡΑΚ
 [± 16] ΛΙΑ ΙΑ ΤΑΧΗ ΤΑΧΙΗ

(7) Er bekannte, nämlich Solomon. Er kam zu ihm hinein, nämlich [...] - (8) chubin Harpak. Solo(mon) [sprach] zu ihm: „Was ist deine Tätigkeit?“ (9) Er sagte zu ihm: „M[eine] Tä[tigkeit ist] Zerstörung. Ich habe niemals etwas Gu[tes] (10) getan, während alle Bösen mir nachfolgen. Einen Dreschwagen: (11) Ich [werde] ihn zerstören. Eine Sache des [...]: Ich werde sie zerstören. Eine eiserne Schaufel: Ich werde sie (12) vernichten. Ein Wasserrad: Ich werde es zerstören. Einen Garten: Ich werde ihn zerstören. [...] (13) [...] Ich werde es zerstören. Eine Scheune: Ich werde (14) [sie zerstören ...] bis zu ihrem Tor. Ein Wasserbecken: Ich werde es zerstören. Ein [...] (15) [...] des Menschen. Jede böse Sache, ich werde [sie] bringen (16) [...] Macht, Esana, oh Großer, (oh) meine große Macht (17) [...ch]ubin Arpakh ist mein Name. Ornethau (18) [ist mein Name. ...] ist mein Name. Ar(pakh) ist mein Name. Or(nethau) ist me[in] (19) [Name ... je]de böse Sache, um die du mich bittest: Ich werde (20) [sie tun. ... hört] auf mich, Sanatael und Setrak (21) [...] Komm', komm', schnell, schnell!

7 εχσωωλωκε = ἐξομολογέομαι, LSJ 587b; der jüdische König Salomon ist kein Unbekannter in Zaubertexten, er ist vor allem von Bedeutung in der jüdischen und christlichen Tradition als Beschwörer und Exorzist von Geistern und Dämonen; vgl. hierzu 1Kön 4,29–34; EvBarthol 4,21; P. Busch, *Das Testament Salomos*, Die älteste christliche Dämonologie, kommentiert in deutscher Übersetzung, TU 153, 2006, 3–5; C.C. McCown, *Testament of Salomon*, edited from manuscripts at Mount Athos, Bologna, Holkham Hall, Jerusalem, London, Milan, Paris and Vienna, Leipzig, 1922, 48; G. Salzberger, *Die Salomo-Sage in der semitischen Literatur*, Ein Beitrag zur vergleichenden Sagenkunde, Berlin, 1907, 92–94; P.A. Torijano, *Solomon the esoteric King, from King to Magus, Development of a Tradition*, *Journal for the Studies of Judaism Supplements* 73, 2002, 41–87, 142–224; ι: für ει; εσι für νσι; die folgenden Buchstaben könnten schon zum Dämonennamen in der folgenden Zeile gehören. Der erste Teil des Doppelnamens ist nie komplett erhalten geblieben.

8 [...]χογβιν γαρπακ: Der Doppelname des Dämons ist sonst nicht belegt, der erste Teil des Namens ist evtl. auch nicht vollständig, s.o., γαρπακ/αρπακ könnte von ἄρπαξ „räuberisch, habgierig, raubend“ (Adj.), „Räuber“ (Subst.) abgeleitet sein, was gut auf die Tätigkeit des Dämons im Folgenden passen würde, LSJ 246a; π[ε.χ.]ε: die Ergänzung ist ziemlich sicher, ungewöhnlich mutet der etwas elaborierte mittlere Strich des zweiten ε an; ογ πε πεκζωβ: Im TSal werden immer wieder nach dem gleichen Schema, auch wenn manchmal in etwas variierender Reihenfolge, die Dämonen befragt, wie ihr Name (TSal 3,6; 4,3; 5,2.6; 7,3; 8,2; 9,2; 10,2.4; 11,4; 12,2.6; 13,2.3; 14,2; 15,2; 17,1; 18,2.4; 22,19; 25,1) und was ihre Tätigkeit sei (TSal 5,8; 6,4; 7,5; 8,5; 10,5; 17,2; 25,1), in welchem Sternzeichen sie wohnen (TSal 4,8; 6,7; 7,6) und welcher Engel sie bannen kann (TSal 4,10; 5,9; 6,8; 10,11; 11,5; 13,6; 14,7; 15,3; 16,6; 17,4; 22,20). Nicht in jedem Falle wird die Frage konkret ausformuliert, sondern manchmal antwortet der Dämon in seiner direkten Rede auch von alleine. Diese Struktur lässt sich in diesem als auch im nächsten Spruch feststellen. Für die Verbindung von Salomon mit der Frage „Wer bist du“ als Exorzismusformel s. Torijano 2002, 41–76, 86–87.

9 π[α]ρ[ωβ πε ογ]τακα: Die Ergänzung ist sicher, aufgrund der Größe der Lücke ist vor τακα ein unbestimmter Artikel anzusetzen; πετνια[ογϚ]: Für diese Ergänzung s. R:24.

10 [ε]νηρ: Vgl. R:24; ογαναγρηω: arab. النورج (an-naura): Dreschmaschine, -wagen, Wehr, H., 1976, 897, mit freundlichem Hinweis von T.S. Richter.

11 [ω]αι: Die Ergänzung ist sehr sicher, da die Phrase: „Objekt X: Ich werde es zerstören!“ im Folgenden immer wieder kehrt; ογμετρ[...]: Zu erwarten ist etwas Abstraktes, was ebenfalls rund um das Haus zu verorten ist; ογαλλμερε: arab. المر (al-marr): eiserne Schaufel, A. Wahrmond, ³1974, I2, 758, mit freundlichem Hinweis von T.S. Richter.

12 [ω]βεφ: Für diese Ergänzung vgl. Spruch 2, in dem statt τακα ωβ steht, man beachte die bisher nicht belegte Form des St.pron.; φα[ιτακ]αγ: Vgl. Anmerkung R:11, erstaunlich ist, dass das resumptive Element, welches auf ογωαλαγ verweist, im Plural (=γ) steht; τεχ: Da hier von der Standardformulierung abgewichen wird, ist es nicht möglich, eine Ergänzung vorzuschlagen, τε könnte der bestimmte fem. Artikel sein oder auch ein Konjunktiv im Status nominalis, jeweils mit folgenden Substantiv.

13 Ab hier fehlt immer das erste Drittel der Zeile, zusätzlich ist das Papier in dieser Zeile gerissen.

14 επερα: Das Wort scheint sich auf die Scheune (ογαπωτηκε) in der vorherigen Zeile zu beziehen, vorstellbar wäre die Phrase „Eine Scheune: Ich werde sie zerstören vom Dach bis zu ihrem Tor“ (o.ä.); ογα: Ein weiteres Objekt, was wohl zerstört werden wird.

15 ωαειντ[Ϛ]: ει für Suffix =₁, das resumptive Element für ρωβ νιμ εθαγ verschwindet in einem Loch, Spuren am Lochrand deuten auf =Ϛ.

16 βαν εσανα πιαδ ταναθεβαν: Die Bedeutung dieser Zeile bleibt unklar; εσανα: Der Name Esana ist nicht weiter belegt; ταναθεβαν: Hier steht ε für attributives n.

17 ωρνεθαγ: Ein weiterer Name des Dämons.

18 [πε παραν ... χογβιν]: Die Ergänzung ist sicher, evtl. ist vor dem nächsten πε παραν [...]χογβιν zu ergänzen; αρ: Abkürzung für αρπαχ; ωρ: Abkürzung für ωρνεθαγ.

19 [αραν]: Für diese Ergänzung siehe die vorherigen Zeilen; [ρ]ωβ νιμ εθαγ: Vgl. R:15.

20 Am Anfang der Zeile ist wohl ααϚ „werde es tun“ o.ä. zu ergänzen; [ω]τμ εραϊ: Die Ergänzung ist anzunehmen, vor allem auch wegen der folgenden Präposition; санатаел: In dieser Schreibung auch im „Lobpreis des Michaels“ (Z. 37–38), P.A. Kropp, Der Lobpreis des Erzengels Michael (vormals P. Heidelberg Inv. Nr. 1686), Bruxelles, 1966, 16–17 und in der Predigt „On Riches“ (101), B. Pearson/T. Vivian, Two Coptic Homilies attributed to Saint Peter of Alexandria on Riches, on the Epiphany, Rom, 1993, 64; als Metathese für Satanael; Satanael war der Name des Lichtengels, bevor er sich gegen Gott auflehnte, vgl. hierzu EvBartho 4,24 (F. Scheidweiler/W. Schneemelcher, Bartholomäusevangelium, in: W. Schneemelcher, (Hg.), Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, I Evangelien, Tübingen, ⁵1987, 433) und 2Hen 31,3–6 (F.I. Andersen, Slavonic Apocalypse of Enoch, Appendix: 2 Enoch in Merilo Pravendoe, in: J.H. Charlesworth (Hg.), The Old Testament Pseudepigrapha, Apocalyptic Literature and Testaments, I, Garden City 1983, 155); es gibt hierzu zwei Theorien: 1. Satanael weigerte sich Adam anzubeten, vgl. hierzu die Aussagen bei A. Kropp 1996, 16–17, 64, 66 und EvBartho 4,24 und 2. er wollte sich einen Thron über den Wolken bauen, um damit Gott gleich zu sein, vgl. hierzu die Predigt „On riches“, Pearson/Vivian 1993, 64, 135, die die erste Theorie vehement dementiert; zu den Theorien über den Fall Satans allgemein s. R. Stichel, Die Verführung der Stammeltern durch Satanael

nach der Kurzfassung der slawischen Baruch-Apokalypse, in: P. Schreiner/R. Lauer (Hg.), Kulturelle Traditionen in Bulgarien, Bericht über das Kolloquium der Südosteuropa-Kommission 16.–18. Juni 1987, AAWG 177, 1989, 118–119, H. E. Gaylord, How Satanael lost his „-el“, Journal of Jewish Studies 33/1–2, 1982, 303–309, M. Loos, Satan als Erstgeborener Gottes (Ein Beitrag zur Analyse des Bogomilischen Mythos), Byzantion Bulgarica 3 (1969) 25–27.10–12, 32–33.35, É. Turdeanu, Apocryphes bogomiles et apocryphes pseudo-bogomiles, RHR 138 (1950) 39–47; $\sigma\epsilon\tau\rho\alpha\kappa$: Einer der drei Freunde von Daniel, die von Nebukadnezar in einen Feuerofen geworfen werden, da sie sich weigern, sein goldenes Bild, was er erschuf, anzubeten (Dan 3,1–97), gewöhnlich gemeinsam mit Abdenako und Mizak genannt, deren babylonische Namen, häufig in Fieberzaubern anzutreffen, vgl. M. Meyer, The Magical Book of Mary and the Angels (P.Heid. Inv. Kopt. 685), Text, Translation, and Commentary, Heidelberg, 1996, 42–43, 101–103 mit weiteren Ausführungen, Kropp 1931, I, 18, II, 202, III, 132.228 sowie den Fieberspruch (A. Mihalyko) im vorliegenden Band; die Anrufung Setraks und evtl. seiner beiden Begleiter in der folgenden Zeile mutet etwas eigenwillig an, da hier keine „feurige“ Situation vorliegt, evtl. ist auch nur von einem zufälligen Gleichklang auszugehen.

21 Am Anfang der Zeile evtl. $\alpha\beta\tau\epsilon\lambda\alpha\kappa\omicron\ \mu\eta\ \mu\iota\zeta\alpha\kappa$ (o. in ähnlicher Schreibung) zu ergänzen, vgl. auch die vorherige Anmerkung; $\lambda\iota\lambda\ \lambda\iota$: Für diese Schreibung vgl. V:6.

Spruch 2 (R:22–V:6)

[± 16] $\omicron\ \lambda\upsilon\ \eta\alpha\upsilon\ \eta\sigma\iota\ \rho\alpha\rho\chi\omega\eta\ \eta\eta\epsilon$
 $[\Delta\lambda\iota\mu\omega\eta\ \dots\ \rho\epsilon\chi\alpha\upsilon]$ $\eta\alpha\upsilon\ \chi\epsilon\ \eta\iota\mu\ \rho\epsilon\ \rho\epsilon\kappa\rho\alpha\eta\ \rho\epsilon\chi\alpha\upsilon\ \chi\epsilon$
 $[\beta\epsilon\rho\sigma\epsilon\beta\omicron\ \rho\epsilon\ \rho\alpha\rho\alpha\eta]$ $\mu\pi\epsilon\rho\ \omicron\upsilon\pi\epsilon\tau\eta\lambda\alpha\eta\omicron\upsilon\upsilon\ \epsilon\eta\eta\zeta\ \overline{\lambda\lambda\lambda\lambda}$
 25 $[\eta\epsilon\pi\epsilon\theta\alpha\upsilon\ \tau]\eta\rho\omicron\upsilon\ \omicron\upsilon\zeta\epsilon\zeta\ \eta\sigma\omega\iota\ \eta\epsilon\kappa\lambda\epsilon\sigma\iota\alpha\ \omega\alpha\iota\omega\alpha\beta\omicron\upsilon$

Vs. $[\pm 15]$ $\omega\alpha\iota\omega\alpha\beta\omicron\upsilon\ \eta\epsilon\mu\alpha\eta\eta\epsilon\rho\zeta\omega\beta\ \omega\alpha\iota\omega\alpha\beta\omicron\upsilon$
 $[\pm 15]$ $\omicron\upsilon\ \eta\omicron\gamma\alpha\lambda\alpha\mu\pi\epsilon\ \rho\epsilon\chi\alpha\upsilon\ \eta\sigma\iota\ \overline{\beta\epsilon\rho\sigma\epsilon\beta\omicron\lambda}$
 $[\pm 16]$ $\overline{\eta\omega\omega\eta}$: $\tau\iota\omega\rho\kappa\ \epsilon\rho\alpha\kappa\ \mu\pi\omicron\upsilon\chi\alpha\iota\ \mu\pi\kappa\omicron\upsilon$
 $[\pm 16]$ $\lambda\sigma\ \epsilon\kappa\beta\omega\kappa\ \omega\alpha\ \eta\iota\mu\ \overline{\eta\gamma}$ ($\iota\omicron\sigma$) $\eta\iota\mu\ \epsilon\kappa\iota\eta\epsilon$
 5 $[\pm 16]$ $\lambda\gamma\ \lambda\rho\alpha\kappa\ \eta\eta\omicron\upsilon\omega\omega\beta\ \eta\eta\omicron\upsilon\chi\omega\omega\rho\epsilon\ \beta$
 $[\pm 16]$ $\kappa\ \epsilon\rho\alpha\upsilon\ \overline{\lambda\iota\lambda\ \iota\lambda}\ \overline{\tau\lambda\chi\eta\ \tau\lambda\chi\eta}$

(22) [...] Er kam zu ihm, nämlich der Anführer der (23) [Dämonen (?)] [...] [Er sagte] zu ihm: „Wie ist dein Name?“ Er sagte: (24) [„Bersebol ist mein Name.“] Ich machte niemals etwas Gutes, sondern (25) [al]le [Bösen] folgen mir nach. Die Kirchen: Ich werde sie vernichten. (V:1) [...] Ich werde sie vernichten. Die Werkstätten: Ich werde sie vernichten (2) [...], sagte er, nämlich Bersebol, (3) [...] Ich beschwöre dich bei dem Heil deines [...] (4) [...] dass du zu dem NN, Sohn der NN gehst, in dem du bringst (5) [...] zu dir mit Zerstörung und Auflösung [...] (6) [...] über ihn! Komm, komm, schnell, schnell!

22 Der zweite Spruch wird durch eine horizontale Linie vom ersten abgetrennt.

22–23 $\rho\alpha\rho\chi\omega\eta\ \eta\eta\epsilon$ [$\Delta\lambda\iota\mu\omega\eta$ (?)]: Im TSal wird Beelzebul, der weiter unten im Text noch genannt werden wird (V:2), mehrfach als Herrscher der Dämonen beschrieben (2,9; 3,5;

6,1 ἄρχων τῶν δαιμόνων), den gleichen Beinamen hat er in den Evangelien (Mk 3,22=Mt 12,24=Lk 11,16); die kommenden Beschreibungen, was der Dämon alles zerstören wird, passen zu den Dingen, die Beelzebul im TSal 6 in Unordnung bringt; der bestimmte Pluralartikel ist in dieser Form ungewöhnlich, vgl. hierzu die Formen bei Crum, dict., 258b, vor allem, falls tatsächlich am Anfang der Zeile ΔΑΙΜΩΝ zu ergänzen ist; [πεχλαq]: Die Ergänzung ist eindeutig aufgrund des folgenden ηαq und der sich anschließenden Frage.

24 [βερσεβολ πε παραη]: Der Spruch folgt dem gleichen Schema wie im TSal, in dem Salomon verlangt, mit dem Herrscher der Dämonen zu sprechen (TSal 2,9). Dieser wird ihm gebracht und er fragt ihn, wie sein Name sei (TSal 3,6); für Beelzebub/Beelzebul siehe V:2 bei Bersebol.

25 [νεπεθαγ τηηρογ]: Der vorherige Satz und das sich daran Anschließende sind vergleichbar mit R:9–10, wo eine ähnliche Phrase steht; mit den Bösen ist hier wohl die Dämonenschar gemeint, die Beelzebul untertan ist; φαβ: Anders als im vorherigen Spruch, wird hier in der Phrase „Ich werde es zerstören“ statt τακα φωq verwendet und auch die zu zerstörenden Dinge stehen im Plural.

Verso:

1 Was am Anfang der Zeile gestanden hat, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, es sollte aber auch etwas betroffen haben, was mit Kirche und Staat im Zusammenhang steht, vgl. hierzu TSal 6.

2 ογαλαμπε: Arabisches Lehnwort; βερσεβολ: Das Wort dürfte eine Schreibvariante des Namens Beelzebul darstellen, Beelzebul ist die neutestamentliche Schreibform des Namens Beelzebub, er gilt als Anführer der Dämonen und im TSal 6 wird beschrieben, dass er vornehmlich Staats- und Kultwesen beschädigt, für die Herleitung des Namens s. W. Herrmann, Baal Zebub בעל זבוב, in: DDD, Leiden, New York, Köln, 1995, 293–296 und D. Trunk, Der Messianische Heiler, Eine redaktions- und religionsgeschichtliche Studie zu den Exorzismen im Matthäusevangelium, Herders Biblische Studien 3, 1994, 46–47, zum TSal Busch 2006, 58, 130–137; vgl.a. die Anmerkungen R:22–23.

3 [...]ηδων: Es könnte sich um die Reste eines Namens handeln; †ωρκ ερακ μογχαϊ μηκωγ: „Ich beschwöre dich mit/bei ..“, ist eine übliche Formel in Zaubertexten, für die Erweiterung der Phrase mit ογχαλ s.z.B. „Mary and the Angels“ 5:12–13, 6:22–23, Meyer 1996, 16–19; †ι: Proklitischen Personalpronomens 1.P.Sg.c.

5 β: Anfang eines neuen Wortes.

6 λια ια: Für diese Schreibung vgl. R:21.